

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

585 (18.12.1915) 2. Blatt

## Orientfahrt im Weltkrieg.

Eindrücke und Beobachtungen!

Von Direktor F. B. Krauß, Frankfurt (Main).

(30. Fortsetzung.)

(Fortsetzung des Kapitels Bulgarien, Abschnitt: Sofia.)

### D) Bulgarisch-deutsche Stimmungen und Gefühle.

Am Abend war mir Gelegenheit geboten, einer nach mehrfacher Richtung hin hochinteressanten Gesellschaft, die im Kreise der Familie meines Begleiters stattfand, beizuwohnen. U. a. waren mehrere Offiziere und Beamte aus Ministerien anwesend, und selbstverständlich wurde fast nur über Bulgariens Entscheidung gegen Serbien gesprochen. Es war da von Interesse, die Stimmung unter den Offizieren kennen zu lernen. Diese sprechen mit einer höchst angenehmen berühmten Serblichkeit von ihren Truppen, deren Fähigkeit und Entschlossenheit, aber auch tümliche Tatkraft sie nicht genug rühmen können. Die spätere Entwicklung gab ja auch diesen Auffassungen vollkommenen recht. Für die Bulgaren existierten in ihrem Vormarsche keinerlei Schwierigkeiten, alle Hindernisse rissen sie mit tümlicher Gewalt nieder, jede Höhe wurde kurz entschlossen mit dem Bajonett gestürmt, und so kam es, daß noch früher, als erwartet worden war, der ganze gewaltige Ball, an dem die Serben monatelang schanzten und bauten, niedergedrückt wurde. Ein älterer in der Gesellschaft weisender, mit Orden reich geschmückter Major, der im allgemeinen still und ruhig dem Gespräch zuhörte, geriet bei der Erwähnung des serbischen Feldzuges und seiner Entwicklungsmöglichkeiten in ein Feuer der Begeisterung, das ganz selbstlos wirkte. Er meinte, daß sich innerhalb weniger Wochen erstickt sein müßte, wenn der Feldzug gelingen soll, und tatsächlich ist es ja auch so gekommen. Er meinte weiter, der Krieg gegen Serbien könnte nur ein Bewegungskrieg sein, es dürfte hier nie und nimmer zum Stellungskampfe kommen. Der Offizier sprach von dem unbändigen Haß, der in jedem Bulgaren gegen die serbischen Bedrücker lebt, und meinte, daß dieser Kriegsabschnitt vielleicht der furchtbarste des ganzen Weltkrieges werden würde. Bulgarien könne einen langen und ausgebreiteten Feldzug nicht ertragen, die Waffenerfolge müßten rasch und entscheidend erzwungen werden, und unter diesem Gesichtspunkte sei ja auch die Mobilisierung und die Aufstellung des Heeres erfolgt. Was nur irgendwie von jung und alt im Felde zu verwenden war, wurde sofort hierfür zur Verfügung gestellt, in der Organisation all dieser Maßnahmen dachte man sich deutschen Muster an, und die Gründlichkeit, mit der alles geschah, ließ erkennen, wie eifrig und verständnisvoll man alle die umfassenden Vorbereitungen getroffen hatte.

Bemerkenswert war auch die Auffassung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien. Als typisch hierfür kann wiederum ein Ausspruch des bezeichneten Majors gelten, den wir in verschiedenen Varianten, aber im Kerne immer gleich, mehrfach hörten. Der Major meinte: „Wir Bulgaren sind weder russisch, noch französisch, noch england-freundlich, wir waren und sind auch nicht unbedingt deutschfeindlich! Wir sind Bulgaren und handeln nach dem, was uns für unser Landestwohl am geeignetsten erscheint! Wir haben aber erkannt, daß Bulgarien niemals neben dem Vierbündnis, der unser Aufstreben ungenen sehen würde und alles getan hat, um uns niederzuhalten, sondern allein an der Seite Deutschlands seine großen Ziele verfolgen und erreichen kann, und wir werden, dessen dürfen die Deutschen sicher sein, da nunmehr der Bund auf gemeinsamen Schlachtfeldern

zusammengeschmiedet wird, unverbrüchliche Treue halten.“ Weiter war interessant, manchmal Stimmungen zu begreifen, die mit einer gewissen vorläufigen Zurückhaltung über die künftigen Absichten Deutschlands gegenüber Bulgarien sprachen. Na, man konnte zuweilen, selbst in intelligenten Kreisen, die ein leises Mißtrauen andeutende Hoffnung aussprechen hören, daß es Deutschland doch wohl gut mit Bulgarien meinen werde! Sofort fügte man freilich hinzu, daß eine derartige Auffassung nicht verübelt werden solle, da ja Bulgarien bisher von allen denen, die ihm Freund zu sein versprochen, in hinterlistiger Weise belogen und betrogen wurde. Man kann unter Betrachtung der bulgarischen nationalen Leidensgeschichte wirklich nicht verlangen, daß in Bulgarien, wo doch auch die Erinnerungen an die Küssenbefreiung und so nach russen-freundliche Gefühle in den alten Stämmen noch ziemlich tief sitzen, der allgemeine Umschwung zu Gunsten Deutschlands nun mit einem Schläge erfolge! Das wird sich erst langsam, dann aber bei der Eigenhaft des Bulgaren in sehr gründlicher und bleibender Form erringen lassen. Wie oft konnte man im Laufe draußen hören, daß die Bulgaren, wenn ihnen von Deutschland zur Bewirklichung ihrer nationalen Wünsche in selbstloser Treue geholfen, und wenn dadurch erreicht wird, daß ihnen die so notwendige Ruhe als Vorbedingung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung beschieden würde, sie in der Betätigung ihrer Treue sich von niemanden überlassen lassen wollen. Die Ereignisse im serbischen Kriege dürften zweifellos diese Gefühle gefestigt und vertieft haben.

### 2) Der Sinn für Gütlichkeit und Einfachheit.

Das bulgarische geistliche Leben wickelt sich zu meist im Kreise der Familie unter Einzugsziehung von Freunden und Bekannten ab. Das Haus eines der mittleren oder oberen Ständen angehörenden Bulgaren in der Hauptstadt ist in seiner gesamten Einrichtung auf einen Ton echter und herzlicher Gemütlichkeit abgestimmt. Die Einrichtung der Zimmer ist behaglich, ohne jemals übertrieben zu sein. Luxus kennt man wenig, dagegen herrschen geübene und solide Einrichtungsgegenstände vor. Die geistigen Interessen stehen in bulgarischen Familien sehr hoch. Es gibt wenige, in denen nicht musiziert wird, und deutsche Klassiker kann man fast überall finden. Auch Malerei und Skulptur ist in bulgarischen Kreisen viel vertreten. Freilich kann man sich bei der Eigenart der politischen Entwicklung des Landes nicht darüber wundern, daß in den bulgarischen Familien noch viele russische Andenken vorhanden sind. Der Verkehr der Gastgeber mit den Gästen ist ungenügend genügend und lebenswürdig. Speise und Trank sind einfach, aber geübt, niemals fehlt hier schon nach jeder Mahlzeit der in kleinen Moskafischen servierte türkische Stoffee, zu dem die vorzüglichen bulgarischen Zigaretten gereicht werden.

In den Gasthäusern und Kaffees von Sofia geht es wesentlich ruhiger und gemessener zu, als in den gleichen Lokalen anderer Großstädte. Die Auswüchse des Großstadtlebens, die sich in den Paris nachgeahmten Formen namentlich in Bukarest so groß zeigen, wird man in Sofia vergebens suchen. Es ist eine ernste, ja fast strenge Stadt. Die Leute, die es zu etwas gebracht haben, haben sich wirklich darum arg abtadeln müssen, und sie gehen daher nicht darauf aus, ihr Geld zu verschleudern, sondern der Familie zu erhalten. Die Familien, die als reich gelten, wurzeln in ganz ärmlichen Verhältnissen, aus denen ihre Vorfahren sich mühsam, aber mit steigendem Erfolge herausgearbeitet haben. Daraus ist auch Maßhalten eine bemerkenswerte Eigenschaft des Bulgaren. Seltener, daß es Bequemere oder in der Trunkenheit begangene Aus-

schreitungen gibt. Auch kennt man in Bulgarien große Hölle und Gesellschaften fast gar nicht. Man fühlt sich am wohlsten, wenn man Verwandte und Freunde, die der Familie nahe stehen, in den engsten häuslichen Kreis bittet. Ebenso wenig kann man in Sofia prunkvolle Karosfahrten, Ausritte oder Promenaden sehen, die, wie in Bukarest, von den Damen lediglich zum Zwecke des Zur-Schau-tragens ihrer neuesten Toilette und Hüte benutzt werden. Auch die Kleidung der Herren ist einfach, aber geübt. Modetorheiten werden hier nicht mitgemacht. Auch Vergnügungen kennt man wenig. Seichte Varietés liebt der Bulgar nicht. Ein in Sofia bestehendes Unternehmen dieser Art war um diese Tage fast völlig leer. Darbietungen fehlten, es wurde nur konzertiert. Dagegen liebt der Bulgar sehr Theater und Schauspiel. Er bevorzugt die Oper, und im Schauspiel die Tragödien und dramatischen Werke. Singspiele bieten für ihn nur soweit Interesse, als sie seiner Neugier entgegenkommen. So hat alles in Sofia den Stempel des Ernstes und der Arbeitsamkeit, der gebiegenen und damit die Grundlagen des Aufstiegs in sich bergenden Einfachheit. (Fortsetzung folgt.)

## Die deutsche Industrie im Weltkrieg.

In der heutigen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin am 10. Dezember führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats folgendes aus: In seiner früheren Periode haben die Bilanzierungsgrundsätze unserer großen Gesellschaften sich so klar bewährt, wie in der Epoche, durch die wir schreiten. Was ist der Kern des Problems, das Engländer, Franzosen und Russen nicht lösen können, und das wir widerstandslos bewältigen? Auf der einen Seite die Organisation unserer Rohstoffe, die zwangsweise in die Kriegswirtschaft fließen, und auf der anderen Seite eine Elastizität der Industrie sondergleichen. Wie drückt sich diese Elastizität aus? In eine Fabrik tritt unvermehrt die Aufgabe neuer Fabrikationen heran, die einen Aufwand von Millionen erfordern. Geht der Krieg schnell zu Ende, so ist das Geld verloren, doch dann verliert man es gern. Soll der Entschluß gefaßt werden, so ist zweierlei erforderlich, einmal die technische Fähigkeit — und die ist bei unseren Gesellschaften und Angestellten in einem Maße vorhanden, wie bei keinem anderen Volke — sodann das Kapital. Ob ein erheblicher Teil des Aktienkapitals für ein Geschäft gewagt werden darf, von dem niemand sagen kann, ob es mit gänzlichem Verlust, mittlerem Nutzen oder erträglichem Gewinn abschließt, das ist eine Frage, die jeder Generalversammlung schwere Sorgen bereiten muß. Wenn also die großen deutschen Aktiengesellschaften in der Lage sind und waren, gewaltige und gewagte Investitionen zugunsten der Kriegsführung vorzunehmen, so konnten sie nur dann mit unbeschränkter Freiheit verfügen, wenn sie ihre Reserven und zwar ihre stillen Reserven heranzogen. Wenn jemals es eine Rechtfertigung der stillen Reserven bedurfte, so ist sie hier gegeben. Wir haben Kriegsaufträge genommen nicht um uns zu bereichern, sondern um einen Teil entgangener Friedensaufträge zu ersetzen, vor allem aber, um dem Lande zu dienen. Dies hätten wir in solchem Umfang nicht vermocht, wenn nicht uns Mittel zur Verfügung gestanden hätten, die durch langjährige Vorsicht der Zubehörendenbewegung aufgespart waren. Abermals werden wir dieser Mittel bedürfen, wenn die Aufgabe der Umschaltung auf Friedensarbeit an uns herantritt.

Die innere Stärkung der deutschen Unternehmungen enthält das Geheimnis unserer industriellen Leistung. Die Schlagkraft der deutschen Aktiengesellschaft ist in diesem Kriege ein mächtiger Faktor; sie zu erhalten, ist unsere Aufgabe. Wie sie

zu schaffen war, dafür hat in dieser Gesellschaft mein Vater ein Vorbild gegeben, indem er immer wieder auf die Politik der Vorsicht hinwies, da deren Ergebnisse sich jetzt verwirklichen. Der Schlagkraft unserer Industrie verdanken wir ein gutes Teil unserer unverbrüchlichen Siegeszuversicht.

Wir alle billigen die Kriegsgewinnsteuer; denn am Kriege soll niemand sich bereichern. Die Zeit des Krieges in der Laufende ihr Leben, Laufende ihr Vermögen opfern, ist eine Zeit der Einschränkung, der Einsparung und der Entladung. Dennoch darf die fiskalische Schraube nicht überspannt werden; die Schlagkraft unserer Industrie erfordert Wagemut, und man soll diesem Wagemut nicht zuviel von seiner Zuversicht nehmen.

Vor Jahresfrist haben wir von den Umlenkungen gesprochen, die zu machen waren, um den Kriegsaufgaben gerecht zu werden. Nach 16 Kriegsmonaten erkennen wir, daß eine nicht unbedeutende Umstellung erforderlich sein wird, um die Industrie, die heute in gewaltigem Umfange für den Krieg arbeitet, wieder dem Frieden dienstbar zu machen. Dieser Krieg, der eine schwere politische und menschliche Schule der Wirtschaft für uns war und sein soll, ist auch eine Schule der Wirtschaft für uns geworden; wir haben vieles gelernt, das wir in das Friedensleben hineinzuvertragen hoffen, 16 Monate haben wir in einer Binnenwirtschaft gelebt, und sie hat uns gelehrt, daß man mit Materialien und mit Kapital in neuer Weise haushalten kann. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß vor allem auch die Lehren des Geldhaushaltes im Frieden nicht vergessen werden. Wir alle arbeiten heute mit kleinerem Betriebskapital als sonst und es geht auch. Der geringere Bedarf an Betriebsmitteln liegt darin, daß der Warenverkehr sich schneller vollzieht, daß mehr mit barem Gelde bezahlt wird, daß nicht jene umfangreichen Lager gehalten werden, die hunderte und hunderte von Qualitäten und Abfertigungen enthalten.

Diese Lehre sollte von uns allen im Reiche beherzigt werden. Das Betriebskapital Deutschlands ließe sich gewaltig einschränken, wenn raschere Zahlung, schnellerer Umlauf und Beschränkung der Lager beibehalten würde, wenn der eigenständige Individualismus der Bestellung schwände, der den Markt mit übertriebener Warenauswahl und Ueberfülle der Konstruktionen überlastet. Dann werden Milliarden toten Betriebskapitals entbehrlich.

Ich spreche weiter von den Lehren dieses Krieges. Die größte Gefahr, vor der wir stehen, war die Gefahr des Mangels an Rohstoffen. Daß wir militärisch nicht besiegt würden, wußten wir, daß ein Land, das mehr als achtzig Prozent seiner Nahrungsmittel selbst erzeugt, nicht ausgehungert werden kann, wußten wir auch; doch aber ein Land nahezu gänzlich blockiert werden und daß man in diesem Lande dennoch leben, arbeiten, rüsten und Krieg führen kann, das wußten wir nicht, und das wissen wir jetzt. Unsere Rohstoff-Organisationen sind durchgeführt und haben Erfolg. Ihnen verdanken wir auch, daß der Ertrag ausländischer Rohstoffe durch einheimisches Material dauernde Fortschritte macht. Hierin liegen Verbilligungen, die der Friedens-Wirtschaft zu Gute kommen werden, und die bei weiterer Intensivierung unserer Wirtschaft, d. h. bei weiterem Vordringen zu Urstoffen und zwar zu deutschen Urstoffen, abermals unsere Gütererzeugung kräftiger und unabhängiger gestalten werden. Deutschland geht dem Frieden entgegen mit demselben feurigen und freundlichen Bewußtsein, mit dem es dem Krieg entgegenging. Die Worte, die gestern im Reichstage gesprochen wurden, hallen auch in unserem Herzen nach. Deutschland wünscht, wie die gesamte empfindende Menschheit, den Frieden; aber kein anderer Friede darf uns beschließen sein, als der, welcher Ehre, Sicherheit und Macht verbürgt. Unsere Industrie ist stärker als zu irgend-

## Die göttliche Komödie eines Mannes.

Roman von Lotte de Paladini.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

### Achtunddreißigstes Kapitel.

Beide saßen sich einen Augenblick stumm und schweigend an. Deresheim hätte jetzt nicht sprechen können und wenn es sein Leben gegolten hätte. Ihr Anblick schnitt ihm tief ins Herz. Das Gesicht, die ganze Gestalt, so lieblich sie auch war, hatte sich sehr verändert. Es war nicht mehr die mädchenhafte Erscheinung, er hatte ein Weib vor sich, das die Grenze zwischen Mädchenhaftigkeit und Frauenwürde überschritten hatte. In ihrem Blick lag etwas, was ihn ahnen ließ, wie sehr sie um ihn gelitten hatte.

Wie schön erschien sie, die Unglückliche, dem Unglücklichen in der Hölle! Ihre Gegenwart brachte Sonnenchein und Wärme und doch hätte er alles daran gegeben, wenn er ihre Gegenwart hätte verhindern können. Ihn war es, als wenn die Luft, die zwischen diesen Gefängniswänden wehte, sie entwehte. Am liebsten hätte er sie auf seinem Arm losgertragen, hinaus aus diesem entsetzlichen Ort. Er sah die beiden Wache habenden Beamten haben teilnahmsvoll das ganze Mädchen an.

Sie sah ihn lange an, ohne ein Wort zu sagen, auf ihrem Gesicht drängte sich eine ergreifende Traurigkeit aus, wie er sie noch nie an ihr wahrgenommen hatte. Bei ihrem Anblick schlug ihm das Gewissen, er hätte sie als ganz unschuldiges, ahnungsloses Mädchen kennen gelernt und durch seine Liebe war ihre Jugend der Sorglosigkeit und der Fröhlichkeit beraubt worden. Einen Augenblick begegnete er ihrem Blick, dann ließ er die Augen sinken. Sie

feufste tief auf und als sie mit ihm sprach, hatte sie den Blick abgewandt. „Ich bin sofort gekommen, nachdem ich von dem Unglück gehört hatte.“ hub sie an.

Ihre Stimme schnitt ihm durchs Herz, wie anders klang diese weiche traurige Stimme gegen früher. War das wirklich Iris, die da sprach?

„Es tut mir sehr leid“, sagte er leise, „Sie hätten nicht kommen sollen, dieses ist kein geeigneter Ort für Sie.“

„Ach ja“, erwiderte sie mit einem schwachen Lächeln, „man hat mir gesagt, ich sollte nicht hierhergehen.“ Sie stockte. „Ich wußte bestimmt, daß Sie nicht tot waren — fühlte es! Und wie habe ich mich gefreut, als ich hörte — Ihre Augen füllten sich mit Tränen, aber sie wischte sie rasch fort.“ Großmama ist auch da, sie wartet draußen auf dem Korridor.“

„Ich werde sie bitten lassen, hereinzukommen“, erwiderte er, kaum daß er wußte, was er sagte.

„Nein, bitte nicht, ich habe ihr schon gesagt, daß ich Sie allein zu sprechen wünschte.“

„In welchem Zweck? Ich bedauere sehr, daß Sie gekommen sind, es tut mir sehr, Sie hier in dieser Umgebung zu sehen.“

„Das weiß ich“, sagte sie einfach.

„Bei dieser ganzen traurigen Angelegenheit habe ich nur einen Wunsch gehabt, den, daß Ihr Name nicht mit hineingemischt würde.“ Ich habe Ihnen schon Unheil genug gebracht, darum hätte ich Ihnen das letzte gern erspart.“

„Ich wußte, daß Sie so denken, und darum bin ich gekommen“, sagte sie mit ihrer süßen leisen Stimme.

„Er sah sie schmerzzerfüllt an.“

„Ich konnte es mir denken, daß Sie lieber alles erdulden würden, damit ich nur nicht vor dem Gericht zu erscheinen brauchte“, fuhr sie fort.

„Ja“, erwiderte er, „das weiß Gott.“

„Das müssen Sie nicht sagen“, unterbrach sie ihn.

„Wo so viel für Sie auf dem Spiele steht! Ich weiß doch, daß Sie unschuldig sind.“

„Was das Verbrechen anbetrifft, dessen man mich anklagt, ja, aber ich habe trotzdem eine schwere Schuld auf mich geladen, weil ich Ihr junges Leben ruiniert habe.“

„Sie schüttelte leicht das Haupt.“ Ich bin ebenso schuldig wie Sie“, sagte sie. „Wenn Sie mich nicht gesehen hätten —“

„Nein! Auch nicht der Schatten eines Tadels darf auf Ihnen ruhen bleiben. Keine Strafe ist schwer genug für mich, um das Unrecht wieder gut zu machen, das ich an Ihnen begangen habe. Ich habe nur einen Wunsch, daß es Ihnen gelingen möge, mich zu vergessen. Ich kann nicht wagen, zu hoffen, daß Sie mir vergeben werden.“

„Ich habe vergeben“, sagte sie. „Wie könnte ich auch anders als Christin? Es ist mir nicht schwer geworden. Es war ja nur der Ausfluß Ihrer übergroßen Liebe — ein schlüssender Laut entrang sich seiner Brust — daß Sie mich mit sich fortnehmen wollten, und die Gebote Gottes vergaßen.“

„Das ändert nichts an der Tatsache.“

„Doch“, tief sie eifrig. „Jeder Tag, an dem wir uns gefunden haben, wird mir ewig in der Erinnerung bleiben.“

„Das sieht Ihnen ähnlich“, sagte er dankbar. „Ich danke Ihnen, daß Sie hierhergekommen sind, um mir das zu sagen. Sie wissen gar nicht, welche große Trost mir das ist... Es wird mir helfen, meine Gewissensbisse leichter zu ertragen, und nun bitte ich Sie herzlich, zu geben, und sich in keiner Weise an dieser Angelegenheit zu beteiligen.“

„Das kann ich nicht lassen“, sagte sie leise. „Ich bin darum hergekommen, um Ihnen zu sagen, daß Sie mich nicht hindern können, Ihnen zu helfen. Ich bin an jenem denkwürdigen Tage in Ihrer Wohnung gewesen. Wenn ich diese Tatsache vor Gericht mitteile, so kann ich vielleicht dadurch dazu beitragen, Ihre Unschuld an den Tag zu bringen.“

„Das darf auf keinen Fall geschehen“, rief er bestigt, „ich könnte es nicht ertragen, Sie vor Gericht zu sehen, in der Öffentlichkeit, aller Augen auf Sie gerichtet.“

Sie schüttelte wieder den Kopf. „Wenn ich alles erzähle, was ich weiß, kann es vielleicht doch von Nutzen sein, darum werde ich mein Zeugnis nicht verweigern.“

Eine wahre Todesangst drückte sich auf seinem Gesichte aus.

„Es würde mir nichts helfen“, sagte er, „und wenn es auch der Fall wäre, ich darf es nicht zugeben, daß Sie auch nur in der geringsten Weise kompromittiert werden. Der Schein ist ja so sehr gegen mich, daß ich meine Sache verloren geben muß.“

„Sie wollen doch nicht sagen — ach, es ist ja nicht möglich! Das wird Gott in seinen Gerechtigkeit nicht zulassen. Die Wahrheit muß an den Tag kommen, der Schuldige muß gefunden werden.“

„Wir wollen das beste hoffen“, sagte er, um sie zu beruhigen. „Die Polizei ist ja auch so sehr klug, vielleicht kommt sie noch auf die richtige Fährte. Auch meine Rechtsanwälte werden ihr bestes tun.“

„Ich hörte, Sie waren krank?“ unterbrach er sich, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Ja, ich war krank“, antwortete sie, „aber jetzt bin ich wieder ganz stark. Wenn ich nur wüßte, daß Sie gerettet werden!“

„Denken Sie nicht mehr an mich. Gedenken Sie meiner höchstens wie eines Toten.“

„Sie denken nur immer an mich. Warum darf ich nicht an Sie denken, um Sie selbst so wenig an sich denken?“

„O, ich habe während meines ganzen Lebens viel zu viel an mich gedacht, und an meine elgermächtigen Wünsche.“

Sie sah ihn zärtlich an.

(Fortsetzung folgt.)

einer Zeit und sie ist bereit als zu irgend einer Zeit bis zum äußersten und letzten zu gehen und den Beweis zu erbringen, daß sie ebenso unüberwindlich ist, wie unsere Wehrmacht. Wir haben den Willen und die Kraft zum Garen wie zur Lat. (W.L.W.)

**Lokales.**

**Karlsruhe, 18. Dezember 1915.**

Eröffnung des Kunst-Naumes Schwarz. Es ist ein erfreuliches Zeichen der deutschen Volkskraft, daß sie trotz der Kriegstürme, welche unser Vaterland umtosen, in seinem Innern so rege pulsiert und das Leben sich, wenn auch erschwerter als im Frieden, gleichmäßig abwickelt. Gleichsam so an das Herz erinnernd, das den Körper gesund erhält, wenn es das Blut in gleichmäßiger Laufe durch die Adern kreisen läßt. Ein Wall von Feuer und Blut umhüllt schüßend Deutschlands Waffenschild und mit ihm Handel, Gewerbe und vor allem unsere deutsche Kunst in ihren vielen Zweigen. Karlsruhe kann sich rühmen, eine reiche Schatzkammer vielfacher Künstler, welche fähig sind auf jedem Gebiete sich in ihren Künsten zu betragen. Einmal vernachlässigt und unüberwindlich war bis jetzt das kunstgewerbliche Gebiet gelegen — umso erfreulicher ist das Unternehmen der Kunsthandlung H. Olo Schwarz zu begrüßen, die in dem Seitenflügel ihres Hauses Kaiserstraße 225 eine kunstgewerbliche Galerie eröffnete. Der in seinem Reichhaltigkeit Ausstellungs- und Verkaufsraum enthält in drei Abteilungen eine vornehm und geschmackvolle Auswahl hochkünstlerischer Gegenstände. Der erste Raum ist den Majoliken gewidmet, Entwürfe von Bildhauer Fajst, ausgeführt in der kunstwerkstatt Weinschenk. Einige entzückende Puttenfiguren voll kindlichen Reizes erregen besondere Bewunderung. Anziehend in ihren feinen Formen und warmen eigenartigen Glasuren ist die Sammlung neuartiger Vasen. In der zweiten Abteilung gelangen Bronzen und Metallarbeiten, letztere von A. Kutsche entworfen, gleichfalls in der Weinschenk'schen Werkstatt ausgeführt, zur Auffassung. Die feinen Zifferarbeiten an den Uhren und Werten ist besonders beachtenswert und besitzt einen hohen künstlerisch-entwerfenden Gehalt und Sinn. So recht weihnachtlich trotz milder es den fischer in der letzten Abteilung an. Entzückende Schwarzwalder Spanarbeiten in zum Teil uralten Großmutterformen, zum Teil in neuartiger Gestaltung, tragen auf ihren Flächen frühe Weihnachtszeichen aufgemalt und sind ebenfalls von Alexander Kutsche entworfen. Hier in diesen lebhaften Formen und Farben kommt so recht das deutsche Wesen zum Vorschein: Freude an lebhaften Tönen, Schlichtheit der Art bei aller Reichhaltigkeit, Liebe zum Kindlichen, pietätvolles Bewahren des Alten und offener Sinn für Neues und Gutes. In diese ersten Tage wirft das neue Schwarz'sche Unternehmen einen hellen, hoffnungsvollen Schimmer: Trotz Feinde und Not — deutsches Wesen und deutsche Kunst, sie stehen reich, schön und unüberwindlich da. E. P.

Das Karlsruher Streichquartett hat für seinen am Montag, den 30. Dezember, stattfindenden 3. Abend ein ganz aussergewöhnliches Programm zusammengestellt: Franz Schubert's herrlichstes Streichquartett in D-moll

(Tod und das Mädchen), Beethoven's Kreuzer-Sonate und Schumann's Klavierquintett. Die Großh. Hofftheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters, welche den Klavierpart der letzten beiden Werke gütigst übernommen hat, genießt einen Weltruf als eine unserer allerersten Pianistinnen. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Feig, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Aus der Tätigkeit der kath. Männervereine in Karlsruhe während des Krieges. Selbstverständlich hat der Krieg auch unter kath. Vereinsleben in Mitteleuropa gezogen. Zahlreiche Mitglieder folgten dem Rufe zu den Waffen, manche davon holten sich Auszeichnungen vor dem Feinde. Leider haben wir auch eine größere Anzahl von lieben Vereinsbrüdern zu beklagen, die den Heldentod fürs Vaterland fanden. In den Vereinen selbst hat der Krieg die Tätigkeit insofern etwas umgelenkt, als neben den Versammlungen die Liebestätigkeit an erste Stelle trat. Nach uns vorliegenden Angaben aus den verschiedenen Vereinen, die in der Hauptstadt den Stand nach Ablauf des ersten Kriegsjahres wiedergeben, ist im einzelnen folgendes zu verzeichnen: Der kath. Männerverein Konstantia hat von 200 Mitgliedern 28 im Felde stehen, 3 sind gefallen und 5 haben sich Auszeichnungen erworben, 3 das Eisener Kreuz 2. Klasse und 2 die Karl-Friedrichmedaille. Von den Ausgewählten ist einer gefallen. Der Verein verbande täglich den Badischen Beobachter ins Feld an seine Mitglieder, wöchentlich durchschnittlich 480 Stück mit einem Aufwand von 168 Mark. Außerdem wurden nahezu jeden Monat Liebesgaben (Lebensmittel und Mundartikel) ins Feld geschickt im ersten Kriegsjahr mit einem Aufwand von etwa 500 Mark. Die Familie eines Gindeckens erhielt als Unterstützung 20 Mark. Vom kath. Männerverein St. Egidien haben bei einem Mitgliederstand von 412 insgesamt 89 Mitglieder und 37 Söhne von solchen im Felde, von denen je 2 gefallen sind. Drei Mitglieder erwarben sich das Eisener Kreuz 2. Klasse, 2 die Karl-Friedrichmedaille. Der Badische Beobachter wurde wöchentlich in etwa 885 Exemplaren versandt (auch an die Söhne von Mitgliedern) und für diesen Zweck insgesamt 284 Mark aufgewendet. Außerdem wurden im ersten Kriegsjahr ungefähr 200 Liebesgabenpakete mit Lebensmitteln, Zigarren, Feldpostbriefen und dergleichen im Gesamtwerte von etwa 1500 Mark aufgebracht. Der kath. Männerverein der Oststadt hatte bei einem Mitgliederstand von 647 im ersten Kriegsjahr im Felde stehen 108, im Garnisonsdienst 70, in Gefangenenschaft 5 Mitglieder, während 7 Mitglieder den Heldentod fanden. Ausgewählt wurden 1 Mitglied mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und der Helden in Verdienstmedaille. Dieses Mitglied befindet sich auch unter den Gefallenen; ferner erhielten insgesamt 13 Mitglieder das Eisener Kreuz 2. Klasse, 10 die Karl-Friedrichmedaille und 3 sonstige Auszeichnungen, darunter 1 Mitglied die goldene Verdienstmedaille. Der Badische Beobachter wird täglich an 108 Mitglieder versandt. Der Aufwand hierfür belief sich im ersten Kriegsjahr auf 411 Mark. Außerdem wurden für 441 Mark Liebesgaben an die im Felde stehenden und gefangenen Mitglieder versandt. An das rote Kreuz wurden im vorigen Jahre im Verein gesammelte Gaben im Werte von ungefähr 2000 Mark abgeliefert. An der ersten Kriegsanleihe beteiligte sich der Verein mit 400 Mark. Der Wirt eines Gefangenen wurden 20 Mark und 123 Kindern von Gindeckens Weihnachtsgebente im Werte von 213 Mark zugewendet. — Vom kath. Männer-

verein der Südstadt stehen bei einem Mitgliederstand von 668 insgesamt 57 im Felde, davon ist bis jetzt 1 Mitglied gefallen. Von der Gefangenschaft sind 8 jugendliche Mitglieder, die dem Verein nicht angehören, gefangen, 8 Vereinsmitglieder erwarben sich das Eisener Kreuz 2. Klasse; das auf dem Felde der Ehre gebliebene Vereinsmitglied vor mit der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Die im Felde oder in der Gefangenschaft stehenden Mitglieder wurden in die Badische Kriegsversicherung aufgenommen. Der Aufwand hierfür beträgt 550 Mark. Seit November ds. J. wird an 89 im Felde stehende Mitglieder täglich der Badische Beobachter versandt (die übrigen im Felde beziehen das Blatt auf eigene Kosten). Für Liebesgaben an die Mitglieder im Felde wurden ungefähr 340 Mark aufgewendet. Auf Weihnachten 1914 wurden an 82 Kriegsfamilien Geldgebente verabsolgt im Gesamtwerte von 276 Mark. Daneben wurden 10 Kriegsfamilien Unterstützungen — Beträge zur Bezahlung der Miete und Lebensmittel — im Gesamtwerte von 319 Mark zugewendet. An das rote Kreuz wurden 50 Mark in bar und eine größere Anzahl warmer Unterleiber und sonstiger Gebrauchsgegenstände für die Truppen abgeliefert. — Vom kath. Männerverein der Weststadt stehen von 890 Mitgliedern 45 im Felde. Gelesen ist bis jetzt glücklicherweise keiner, 7 haben das Eisener Kreuz 2. Klasse, 5 die Karl-Friedrichmedaille erhalten. Seit dem 1. Dezember ds. J. wird der Badische Beobachter an 40 Mitglieder täglich ins Feld geschickt. Alle 4-5 Wochen gehen Liebesgabenpakete mit Truchkaffee, Schuhen und Genussmitteln hinaus, die bisher einen Aufwand von 1246 Mark verursachten. Das Ergebnis einer Sammlung in der Kreisen der Mitglieder mit zahlreichen Wohltäten, Schworen und Gebrauchsgegenständen, sowie Zigarren und Jägaren wurden nebst einem Gesamtwert von 238 Mark an das rote Kreuz abgeliefert. — Der kath. Männerverein „Baderia“ Karlsruhe zählt unter 200 Mitgliedern 50 Krieger im Felde. Je 2 fallen gefallen und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sein. Seit dem 1. Februar 1915 wird der Badische Beobachter in wöchentlich 400 Exemplaren an die Front versandt. Der bisherige Aufwand hierfür beträgt 90 Mark. Außerdem wurden Liebesgaben (Zigarren, Jägaren, Wurst und Käse) im Werte von etwa 200 Mark versandt. Dem roten Kreuz wurden 100 Mark überreicht. — Der kath. Männerverein „Heierheim“ hat von 88 Mitgliedern 12 im Felde stehen, einer befindet sich in Gefangenenschaft und 11 im Garnisons- bzw. Bahnausdienst. Zwei Mitglieder erhielten das Eisener Kreuz 2. Klasse. Der Badische Beobachter wird täglich versandt. Der Aufwand hierfür beträgt 40 Mark, 20 Wfg. Außerdem wurden für etwa über 100 Mark Liebesgaben (regulärer Poststoff, Schuhen, Mundartikel etc.) versandt. Da in Heierheim allmonatlich von Haus zu Haus für das rote Kreuz gesammelt wird, wurde seitens des Männervereins von einer besonderen Sammlung zu Gunsten des roten Kreuzes abgesehen. — Der kath. Volksverein Ruppurr hat bei einer Mitgliederzahl von 125 insgesamt 15 Krieger im Felde, von denen 1 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde. Allmonatlich werden Lebensmittel und Genussmittel an die Mitglieder ins Feld geschickt, bisher im Werte von 80 Mark. Im ersten Kriegsjahr wurden an Kriegsfamilien keine Unterstützungen im Betrag von 16 Mark gewährt. An das rote Kreuz wurden Liebesgaben im Werte von 200 Mark, die bei den Mitgliedern gesammelt wurden abgeliefert. — Der kath. Arbeiterverein zählt unter 700 Mitgliedern 57 Krieger im Felde, von denen zwölf gefallen sind. Das Vereinsorgan „Der Arbeiter“, das hierfür von der Zentrale unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, wird allwöchentlich an die Mitglieder im Felde versandt. Außerdem wurden Liebesgaben

im Werte von 425 Mark ins Feld versandt. Für Kriegsversicherungen wurden 225 Mark ausgegeben.

**Großh. Hoftheater Karlsruhe.**

Spielplan für die Zeit vom 18. bis mit 27. Dez. 1915. In Karlsruhe. (Angewiesen ist der Preis für Spektakel 1. Abt.) Samstag, 18. Dez. 6. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Weihnachtsmärchen in 8 Bildern nach Görner. Neu bearbeitet von Sturm. Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr. (2 Mk.) Sonntag, 19. Dez. 6. Vorst. „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 Mk.) Montag, 20. Dez. A. 27. „Herodes und Mariamme“, Tragödie in 5 Akten von Gebel. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.) Dienstag, 21. Dez. B. 20. „Der Wildschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Rörhng. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.) Mittwoch, 22. Dez. 7. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Weihnachtsmärchen in 8 Bildern nach Görner. Neu bearbeitet von Hans Sturm. Anfang halb 6 Uhr, Ende halb 8 Uhr. (2 Mk.) Donnerstag, 23. Dez. A. 28. „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Dampfer. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 Mk.) Samstag, 25. Dez. C. 27. „Ein Sommernachts Traum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4.50 Mk.) Sonntag, 26. Dez. 8. Vorst. auf. Ab. „Die Weistinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 5 Uhr, Ende 11 Uhr. (4.50 Mk.) Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 20., vorm. 10 bis halb 12 Uhr (Weihnachts-C. B., A.); allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 20. Dez., nachmittags 3 Uhr an. Montag, 27. Dez. C. 28. „Herrschafflicher Diener gesucht“, Schwank in 3 Akten von Burg und Lauffstein. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 Mk.) In Baden-Baden. Donnerstag, 23. Dez. 11. Vorst. Zum erstenmal: „Herrschafflicher Diener gesucht“, Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Lauffstein. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr.

Vom 15. bis einschließlich den 25. dieses Monats sind sämtliche Briefträger verpflichtet, Anmeldungen auf Zeitungs-Bestellungen entgegenzunehmen und über die Abonnementbeträge zu quittieren. Wer daher in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleiden will, der benutze diese Gelegenheit und erneuere auf diesem Wege das Abonnement auf unsere Zeitung.

**Carl Schöpf** KARLSRUHE Marktplatz. **Für den Weihnachts-Verkauf** sind alle Abteilungen in jeder Preislage, von der einfachsten und billigsten Qualität bis zu den feinsten Erzeugnissen, zu den niedersten Preisen reichhaltig sortiert. — Frühzeitiger Einkauf, besonders auch in den Morgenstunden, kann nicht genug empfohlen werden.

<b>Damen-Kleidung</b> Jacken-Kleider . . . M. 14.75 bis M. 150.— Tailleur-Kleider . . . M. 24.75 bis M. 180.— Kleider-Röcke . . . M. 3.75 bis M. 58.— Morgen-Röcke . . . M. 3.75 bis M. 48.— Unter-Röcke . . . M. 2.40 bis M. 38.— Farb.Mäntel neueste Jacken u. lange Formen M. 12.75 bis M. 78.— Schwarze Mäntel . . . M. 18.75 bis M. 78.— Astrachan-Jacken und Mäntel M. 29.50 bis M. 95.— Samt- u. Plüsch-Jacken u. -Mäntel M. 38.50 bis M. 190.— Damen-Blusen . . . M. 1.25 bis M. 56.—	<b>Kinder-Kleidung</b> Mädchen-Mäntel . . . M. 3.75 bis M. 45.— Mädchen-Kleider . . . M. 2.50 bis M. 36.— Knaben-Anzüge . . . M. 5.75 bis M. 38.— Knaben-Mäntel . . . M. 3.75 bis M. 32.— Umhänge für Schutzzwecke M. 4.75 bis M. 13.—				
<b>Kleider- und Blusenstoffe</b> Einfarb. Kleiderstoffe Mtr. M. —.95 bis 6.50 Schwarze „ Mtr. M. 1.15 bis 8.50 Jackenkleiderstoffe . Mtr. M. 2.25 bis 7.50 Hauskleiderstoffe . Mtr. M. —.95 bis 2.25 Kinderkleiderstoffe . Mtr. M. —.95 bis 3.50 Blusenstoffe u. Flanelle Mtr. M. —.95 bis 4.50	<b>Weisswaren</b> Hemdentuch . . . Mtr. M. —.40 bis 1.20 Pelzique und Körper . Mtr. M. —.58 bis 1.50 Handtuchstoffe . . Mtr. M. —.28 bis 1.35 Bettdamaste 130 cm breit Mtr. M. —.95 bis 3.75 Betttuch-Halbheinen 150-160 br. Mtr. M. 1.50 bis 3.50 Tischtücher, Servietten, Teegedecke.	<b>Damen-Wäsche</b> Taghemden . . . Stück M. 1.65 bis 6.50 Nachthemden . . . Stück M. 3.75 bis 14.— Nachtjacken . . . Stück M. 1.45 bis 4.75 Untertaillen . . . Stück M. —.68 bis 6.50 Sticker-Röcke . . . Stück M. 2.75 bis 14.— Kinder- und Erstlings-Wäsche.			
<b>Schlafdecken</b> M. 3.90 4.25 4.90 bis 29.— <b>Betttücher, weiss und bunt</b> M. 1.65 2.25 2.65 bis 4.45	<b>Tischdecken</b> M. 1.95 2.50 3.75 bis 25.— <b>Bettdecken</b> M. 2.90 3.50 bis 18.—	<b>Bettvorlagen</b> M. 1.35 2.50 4.50 M. 6.— S.— bis 12.50	<b>Gardinen</b> Stückware Meter M. —.45 bis 2.75 abgepasst Paar M. 2.75 bis 28.—	<b>Taschentücher</b> Batist-Tücher, 1/2 Dzd. M. 1.50 bis 4.50 Reinleinene Tücher 1/2 Dzd. M. 2.00 bis 7.25 Sticker-Tücher 1/2 Dzd. M. 1.50 bis 7.50	<b>Trikot-Hemden u. -Hosen</b> Normal-Hemden M. 2.25 bis 5.50 Elastiz. Hemden M. 2.40 bis 6.50 Unter-Jacken M. 1.95 bis 3.— Reinle. Kleider M. 2.45 bis 6.50
<b>Für farbige Kleider</b> das Kleid je 5 bis 6 Meter M. 5.75 7.50 9.50 12.— 15.— <b>Für schwarze Kleider</b> das Kleid je 5 bis 6 Meter M. 6.50 8.75 11.50 14.— 17.50	<b>Für Blusen</b> ein-fach Flanel, Streifen, Karo die Bluse je 2 1/2 Mtr. M. 1.90 2.75 4.50 6.— <b>Blusen-Samt</b> die Bluse je 3-4 Mtr. M. 3.90 6.50 9.75 12.50 <b>Blusen-Seide</b> die Bluse je 3-4 Mtr. M. 6.— 7.50 9.50 13.50	<b>Für Herren-Hemden</b> gestreift und kariert, Baumwollflanel das Hemd 9/16 Mtr. M. 1.45 1.95 2.25 2.65 <b>Für Frauenhemden</b> einfarbig u. gestreift, Baumwollflanel das Hemd 2 1/2 Mtr. M. 1.45 1.75 2.25 2.60	<b>Für Handtücher</b> je 6 Meter, das 1/2 Dutzend M. 1.75 2.25 2.75 3.50 <b>Für Bettbezüge</b> je 3,60 Meter, 180 cm breit, weiß Damast M. 3.45 4.75 5.75 je 5 1/2 Meter echtfarbige Crotonne, Satin etc. M. 2.75 3.45 3.90		
<b>Hauschürzen</b> . . . M. —.65 bis 2.50 <b>Trägerschürzen</b> . . M. 1.15 bis 3.75 <b>Kleiderschürzen</b> . . M. 3.25 bis 7.50	Reiche Auswahl in <b>Schürzen</b> für Erwachsene und Kinder	<b>Zierschürzen</b> . . . M. —.95 bis 3.— <b>Mädchenschürzen</b> . M. 1.25 bis 3.50 <b>Knabenschürzen</b> . . M. —.75 bis 2.90			

Grosses Lager in schwarzen Schürzen in jeder Ausführung und Preislage. Auf alle Artikel Rabattmarken oder 5% Barabzug. — An den Adventsontagen von 11—7 Uhr Verkaufszeit.

# Wo kauft man gut und billig?

## Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

**J. Schneyer**  
Werderplatz  
Fil.: Rheinstr. 48  
KARLSRUHE  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Kleiderstoffe, Baumwollwaren  
Aussteuer-Artikel**  
Fertige Damen-, Herren- und Kinder-  
Kleider, Unterkleider, Strümpfe  
Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Weingroßhandlung  
**Adolf Steiner** Großherzogl.  
Hoflieferant  
Karlstraße 22 KARLSRUHE Telefon 1360

empfiehlt speziell seine  
vorzüglichen Tischweine in Fass oder  
Flaschen, sowie hervorragende Flaschenweine!

Grosch.  
**Friedrich Bloss**  
Hoflieferant KARLSRUHE, Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke  
Hofl. I. M. der Königin Viktoria von Schweden  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie  
— Fernsprech-Anschluss Nr. 213 —  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen  
Preislagen:  
Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art  
Kunstgewerbliche Gegenstände,  
Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-,  
Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Holz-,  
Kristall-Waren etc.  
Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

**Vergrößerungen von Photographien**  
unsere Helden — nach jedem Bilde — werden  
getreu ähnlich und billigst angefertigt bei

**Jakob Hofmann** Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt  
Kaiserallee 51 - Karlsruhe - Teleph. 2252

**Emilie Naumann**  
Spezialgeschäft für feinen Damenputz  
Karlsruhe i. B.  
Waldstr. 49 - Tel. 3241  
Ständige Ausstellung  
von Wiener u. eig. Modellen.

**G. Paul Uhren**  
Uhrmacher — Karlsruhe  
33 Marienstr. 33  
empfiehlt sein  
großes Lager in

jeder Art  
**Optik und  
Goldwaren**

Speziell fürs Feld!  
Billige Taschenuhren  
Ketten, Lederarmbänder  
Taschenlampen, Feldgläser  
Kompass und Brillen  
Reparaturwerkstätte  
Rabattmarken.

**Trauerkleider** färbt vollständig unzer-  
trennt auf Wunsch innerhalb  
24 Stunden schön tiefschwarz

**Karl Timeus, Färberei** Marienstr. 19/21  
Fil.: Kreuzstr. 16  
Telephon 2938 Karlsruhe Gegründet 1870.

Gegen rauhe Haut des Gesichts u. der Hände  
verwendet man am besten

**Clycerinbalsam** die Flasche zu 30 Pfennig  
erhältlich bei

**J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe**  
Rintheimerstrasse 1.

**Klischee** und Galvano, nach jeder Vorlage und  
für jeden Zweck, ebenso photolithogr.  
Umdrucke und photogr. Ver-  
größerungen erhalten Sie am besten bei

**R. Mayer** Hirschstr. 88  
KARLSRUHE  
Teleph. 2311.

**Religiöse Geschenkartikel** Kunstgegenstände, Statuen, Kreuzfixe,  
Bilder, gerahmt u. ungerahmt, Bücher,  
Trauer-Bilder mit Photographie  
Wachslichter, Krippenfiguren empfiehlt in größter Auswahl

**J. Dorer** (Inh. J. Bohn), Buchbinder- und kunstgewerb. Werkstatt  
Telephon 2848 Karlsruhe Erbprinzenstrasse 10.

Sie ernähren sich gut, wenn Sie im  
**Reform-Restaurant**  
Kaiserstr. 56, II. St., Nähe Marktplatz  
speisen. Kein Trinkzwang. Auch für Damen  
sehr zu empfehlen. — Grosse Auswahl in Kuchen und  
Süssspeisen. Treffpunkt aller Alkoholgegner.  
Vereinsabend des Kath. Kreuzbündnis jeden zweiten Dienstag  
abend 8 Uhr. Hochachtend **Kirsten, Karlsruhe.**

**Carl Büchle** Karlsruhe  
Inh.: Kohlmann & Braunagel  
Herrenstrasse 7 zwisch. Kaiserstrasse  
und Schlossplatz —  
**Kleiderstoffe**  
Grosse Auswahl — Billige Preise.

Eine kühne Erkundung.  
Unter den Landwehrleuten der 10. Kompanie des  
Infanterie-Regiments Nr. 181 zeichnete sich beson-  
ders Landwehrmann Zahn aus Lengfeld, Amtsh.  
Auerbach i. W., aus. Als in der Nacht vom 11.  
zum 12. Oktober 1914 freiwillige Patrouillen die Art  
der Befestigung und Stärke der Besatzung von Lille  
feststellen sollten, meldete er sich sofort. Die Truppe  
war vom frühen Morgen an marschiert und lag müde  
und hungrig auf einer Vorstadtstraße. Als die  
Patrouille sich dem Wallgraben näherte, ließ der  
Führer seine zwei Leute zurück, um die Befestigungs-  
anlage zu spazieren. Auf ein verabredetes Zeichen  
kam Zahn nach, während der andere zurückblieb.  
Nun trat er mit dem Patrouillenführer unerwartet

**Korsetten-  
Spezial-Geschäft**  
**A. Lucas**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 185 Telefon 2262

bis an das äußere Tor vor. Doch nicht genug damit,  
er schlich sich weiter, bis zu dem inneren Tor, und  
stellte fest, daß es durch Barrikaden gepulvert und  
besetzt sei. Unverletzt kam er von seinem gewagten  
Unternehmen zurück, das ihn bis auf wenige Meter  
an den Feind gebracht hatte.  
Auch später im Stellungskampf war er stets einer  
der ersten, wenn es hieß: Freiwillige vor!  
Der Brave wurde später durch einen Kopfschuß  
schwer verwundet.  
Geflügelener Handstreich auf feindliche Blockhäuser.  
Bei einer Unternehmung des Abschnitts X. gegen  
das Forthaus Y. am 4. Oktober 1915 zeichnete sich  
der Leutnant Kurt Müller der 2. Eskadron Reiter-  
Gularen-Regiments Nr. 9 aus Worf im Bogland  
durch hervorragenden Mut und Entschlossenheit aus  
und trug sein schneidendes Verhalten wesentlich zu dem  
schnellen Gelingen des Handstreichs auf feindliche

**Liebesgaben**  
für unsere Krieger in entsprechender Auswahl  
empfiehlt

**Engel-Drogerie**  
H. Reichard, Apotheker  
Karlsruhe, Werderplatz 44, Telefon 1209.  
— Mitglied des Rabattsparevereins. —

Blockhäuser bei. Als Führer des Handgranaten-  
trupps ging er als erster — gefolgt von dem Ge-  
freiten Luroesch der 1. Eskadron, Reiter-Gularen-  
Regiments Nr. 9 aus Kowitsch-Veganolwo (Wolow),  
der neben ihm fiel, und dem Jäger Wog aus Kon-  
stanz — daran, das erste Drahthindernis zu durch-  
schneiden, stürzte sich, als dies gelungen war, sofort  
auf das zweite dahinter liegende Hindernis, durch-  
schnitt auch dieses im feindlichen Infanterie- und  
Handgranatenfeuer aus einer Entfernung von  
wenigen Metern und warf persönlich 11 Hand-  
granaten auf den Gegner. Darauf setzte er zum  
Sturm auf das nächstliegende Blockhaus an, der  
Feind ergriff die Flucht, wo er standhielt, wurde er  
niedergemacht.

**Fürs Feld: Elektr. Taschenlampen,  
Birnchen, Feldkocher, Hartspiritus, Feldbestecke,  
Taschenmesser, Stiletts. — Schlittschuhe.**

**J. Bähr Eisenwaren: Waldstr. 51**  
Telefon 1124 KARLSRUHE Rabattmarken.

**Gebr. Pfeiffer, Karlsruhe**  
Blechnerei und Installation  
Gronzstrasse 13 und Markgrafenstrasse 38  
empfehlen sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

**Photo** graphische Apparate  
jeder Art und in allen Preislagen.  
Vergrößerungs- und Lichtbilder-Apparate  
Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde

**Albert Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 89**  
Gegr. 1851. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands. Teleph. 51.

**Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.**  
Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.  
Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher und vollständig  
perfekt ausgebildet, dass sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für  
eigenen Bedarf. Auch für Jacketts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon  
in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen.  
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt.  
Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in  
Schulmutter-Vorkauf. halbe Tage eingeteilt. Prospekte gratis.

**Johanna Weber, Karlsruhe, Hirschstrasse 28.**

**Karlsruher Möbelhalle** Lieferung vollständiger Wohnungs-  
Einrichtungen, sowie einzelner Möbel  
und Betten.  
Inhaber: **Karl Epple**  
Tapeziermeister  
Steinstr. 6 (früher Kaiserstr. 19)  
En gros Karlsruhe En detail

Großes Lager moderner Schlaf-, Speise-,  
Herren- und Wohnzimmer-Einrichtungen  
in allen Holzarten und in jeder Preislage.  
Moderne Kücheneinrichtungen  
in reicher Auswahl.

**Kauft nur deutsche Nähmaschinen!**  
**Pfaff** Phönix- Nähmaschinen  
- u. Adler- Nähmaschinen  
sind anerkannt vorzügliche, deutsche Fabrikate von  
unerreichter Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit.  
Kostenlose Unterrieht. Langjährige Garantie.  
Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen  
zur Herstellung von Heeres-  
Ausrüstungen wie: Knopfloch-  
Zickzack-Strickmaschinen etc.  
Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

**Georg Mappes**  
Karl-Friedrichstr. 20, Karlsruhe, Tel. 2264  
Strick- u. Schreib-Maschinen, Fahrräder.

**Betten u. Bettwaren**  
aller Art, gut, schön und preiswert, kaufen Sie im  
**Bettenhaus** Kaiserstrasse 164  
bei der Hauptpost  
Karlsruhe **Buchdahl**

**Entzückt** sind unsere Helden, wenn  
Sie ihnen nachstehende  
senden: Kaffee- und Teewürfel, Kondens. Milch, Zucker und Chokolade, Zahnbürsten  
und Zahnpasta, Pfefferminz, Durstöl und Bransol, Feldapotheken, Waite, Binden und  
Pflaster, Spirituskocher mit Hartspiritus, Hirschtalg, Salicyltalg, Präservativ-Creme  
zu haben in der:

**Westend-Drogerie** Inh.: G. Ellinger  
Sofienstrasse 128 Karlsruhe Apotheker  
Mitglied des Rabattsparevereins. Fernsprecher 513

**Kofferhaus** Geschw. Kronenstr. 51  
Lämmle empfiehlt sich als gute  
Bezugsquelle für Reiseartikel u. Lederwaren  
Telephon 1451 Rabattmarken Karlsruhe.

**Trauersachen**  
werden in kürzester Zeit gefärbt. — Mässige Preise.

**Färberei M. Weiss**  
(E. Gartner)  
Blumenstraße 17 KARLSRUHE Telephon 2566.

**Dauerwürste** Fleischkonserven aller Art zum Ver-  
gessen ins Feld. —  
Schokoladen, Honig, Marmeladen, Krankenweine  
in bester Qualität empfiehlt

**Anton Noe** Delikatessen-Handlung  
Karlsruhe, Karlstr. 28

**Friedhofkunst.** Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit  
Bronze, Eisen, Holz, Keramik, fertigen  
nach eigenen stilvollen Entwürfen, und bitten  
um gefl. Besuch unserer Modell-Ausstellung.

**Aug. Karl u. Wilh. Meyerhuber, Karlsruhe**  
Kronenstrasse 7 KARLSRUHE  
Bildhauer, Keramiker, Kunstmaler  
Telephon 2047.

